



Bericht über das Jahr 2014

Editorial	3
Bericht des Aufsichtsrates	5
Bilanz	8
Gewinn- und Verlustrechnung	10
Lagebericht	11
Bestätigungsvermerk	30
Anhang	31
Impressum	39



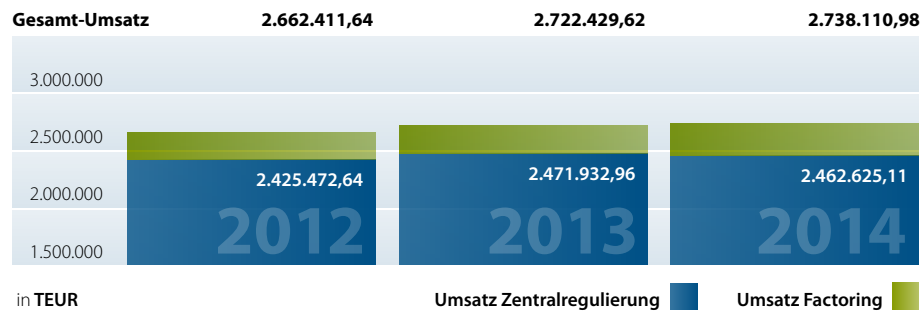
Der Vorstand der Aktivbank AG: Gerhard Glesel, Frank Geisen und Hauke Kahlcke (v.l.n.r.)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was macht ein Geschäftsjahr erfolgreich? Die entsprechenden Kennzahlen sind jedem Unternehmer geläufig. Der folgende Bericht stellt sie ausführlich dar. Wir möchten zu Beginn einige Fakten und Entwicklungen hervorheben.

Der Umsatz der AKTIVBANK AG ist 2014 um erfreuliche 0,6 Prozent auf 2,7381 Milliarden Euro gewachsen. Mit der Konzentration auf Zentralregulierung und Factoring sorgt die Aktivbank seit mittlerweile 25 Jahren für stabile Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen, ihren Lieferanten und ihren Kunden.

Umsatzentwicklung



Der Gesamt-Umsatz der AKTIVBANK AG stieg von 2013 auf 2014 um 0,6 Prozent auf 2,7381 Mrd. Euro.

Unsere Kunden im Mittelstand führen ihre realen Warengeschäfte durch gute und schlechte konjunkturelle Entwicklungen hindurch. Wir verstehen uns als Partner, der gerade auch in Zeiten schwieriger wirtschaftlicher Situationen seinen Kunden den Rücken stärkt. Deshalb sind wir auf maximale Stabilität bedacht. Unsere Eigenkapitalentwicklung lag schon vor der Bankenkrise weit über den gesetzlichen Vorgaben: 2008 betrug sie 24,6 Millionen Euro, 2014 beträgt die Eigenkapitalentwicklung 28,3 Millionen Euro. Die solide Eigenkapitalbasis macht uns zu einem auch langfristig stabilen Partner. Wir haben 2014 eine Dividende von 500.000 Euro ausgeschüttet.

Entwicklung des Eigenkapitals



Aus dieser sicheren Position und inneren Stärke heraus entwickeln wir uns im Dienste unserer Kunden kontinuierlich weiter. 2014 war das erste komplette Geschäftsjahr für unsere Niederlassung in Frankfurt, die im Oktober 2013 eröffnet wurde. Seitdem werden von dort unsere Factoring-Produkte geplant, gestaltet und vermarktet. 2014 erwirtschafteten wir mit Factoring-Dienstleistungen 25 Millionen Euro mehr Umsatz. Das ist ein guter Anfang. Die umfassenden Erfahrungen aus dem Factoring-Geschäft im Jahr 2014 sind inzwischen in eine neue Version unserer Webseite www.aktivbank-factoring.de geflossen. Der bundesweit einzigartige Kalkulator ist ein sehr gutes Beispiel für unsere Kostentransparenz und für unser Wissen über die speziellen Erfordernisse einzelner Branchen.

Der Factoring-Kalkulator nach dem Relaunch.

Wir haben auch 2014 ein besonderes Augenmerk auf gute persönliche Kundenkontakte gelegt: So wird jeder Kunde von einem unserer qualifizierten Außendienstmitarbeiter persönlich betreut und beraten. Unsere Qualität als Spezialbank und Finanzdienstleister beruht auf der Vernetzung von persönlichen Beziehungen mit den Mitteln moderner Online-Kommunikation.

2014 war für die AKTIVBANK AG ein Jahr vielfältiger Neuerungen. Nicht zuletzt wurde das Vorstandsteam neu aufgestellt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pforzheim und Frankfurt gestalteten die Geschäfte 2014 mit großem Engagement, sehr viel Sachverstand und Begeisterung für neue Aufgaben und Herausforderungen. Ohne sie wären die guten Ergebnisse dieses Berichtes nicht möglich gewesen. Bei unseren Kunden möchten wir uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit – meist über viele Jahre und zum Teil über Jahrzehnte hinweg – besonders bedanken.

Ihre AKTIVBANK AG

Frank Geisen
Vorstand

Gerhard Glesel
Vorstand

Hauke Kahlcke
Vorstand

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens überwacht und ihn in seiner Geschäftsführung beraten. Hierzu gab es insgesamt vier gemeinsame Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat, und zwar am 10.03. / 24.06. / 29.09. und am 08.12.2014.

In jeder dieser Sitzungen hat der Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie der Monatsreport, der jedem Mitglied des Aufsichtsrates monatlich übersandt wird, und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Letzterer enthält den Abschnitt »Laufende Geschäftsentwicklung«, welcher wiederum unterteilt ist nach den Geschäftsbereichen »Zentralregulierung, Kreditgeschäft und Factoring« sowie die Abschnitte »Risikotragfähigkeit«, »Wesentliche Einzelengagements« und »Risikovorsorge«. Des Weiteren legte der Vorstand zu jeder Sitzung einen Bericht über die Marktaktivitäten vor, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden vom Vorstand in den Sitzungen mündlich erläutert und sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Gegenständen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Revisionsberichte der extern vergebenen Innenrevision waren Gegenstand zweier Sitzungen. Wie in jedem Jahr, so auch in diesem, widmeten wir uns in einer Sitzung der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. In diesem Zusammenhang wurde auch das fortgeschriebene Steuerungshandbuch eingehend behandelt. Wir befassten uns in einer der Sitzungen mit der Aufbauorganisation der Bank, in einer anderen mit deren Vergütungssystem. Die Planung für das Folgejahr wurde in der Zusammenkunft vom 29.09.2014 verabschiedet. Desgleichen erfolgte die Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen und Problemen.

Wesentlicher Gegenstand der Beratungen war in jeder Sitzung die Entwicklung des neuen Geschäftsbereiches Factoring.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen vom Vorstand über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert. Der

Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 8 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Mit Wirkung zum 31.03.2014 ist der langjährige Vorstandsvorsitzende, Andreas Kaiser, aus dem Vorstand ausgeschieden. Gesellschafter, Aufsichtsrat und Mitarbeiter haben sich in dem von Herrn Kaiser gewünschten Rahmen für seine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit für die Aktivbank bedankt und sich persönlich verabschiedet. Herr Kaiser hat in seiner 19 Jahre dauernden Amtszeit die Bank und ihre Entwicklung geprägt. Sein hoher fachlicher Sachverstand in Verbindung mit einer ausgeprägten Kundenorientierung haben den Erfolg der Aktivbank bestimmt.

Mit Wirkung zum 28.02.2014 ist Herr Gerhard Glesel aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Glesel in der Folge mit Wirkung zum 01.03. zum weiteren Vorstandsmitglied der Aktivbank bestellt.

Der Aufsichtsrat hat zudem mit Wirkung vom 01. Oktober 2014 Herrn Frank Geisen, bis dahin Generalbevollmächtigter, zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Der Vorstand besteht nunmehr aus den Herren Geisen, Glesel und Kahlcke.

In Folge der personellen Veränderungen hat sich das Gremium entschieden, auf die Einrichtung von Ausschüssen zu verzichten.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.

Ferner wurde der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) von der vorgenannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Diese hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk im Sinne des § 313 Abs. 3 AktG erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns eingehend geprüft. In der Sitzung vom 11.03.2015 wurden die Unterlagen mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Gegen das Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichtes durch den Abschlussprüfer haben wir ebenfalls keine Bedenken. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Abhängigkeitsberichtes.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2014 gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Wir haben uns dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung angeschlossen.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2014 geleistete Arbeit.

Pforzheim, im März 2015

Der Aufsichtsrat

Günter Althaus
Vorsitzender

Aktivseite Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			4.002,66		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			891.261,76		875
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	891.261,76				875
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	895.264,42	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				0
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			62.167.189,59		44.106
b) andere Forderungen			50.013.839,17	112.181.028,76	48.115
4. Forderungen an Kunden				24.160.953,76	22.539
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	6.912,94				0
an verbundene Unternehmen	0,00				0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
bb) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0,00	0
Nennbetrag	0,00				0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				0,00	0
7. Beteiligungen				0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				100.000,00	100
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
9. Treuhandvermögen				5.807,76	7
darunter: Treuhandkredite	5.807,76				7
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				0,00	0
c) Geschäfts- oder Firmenwert				0,00	0
d) geleistete Anzahlungen				0,00	0
12. Sachanlagen				136.599,19	182
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände				1.085.808,65	814
15. Rechnungsabgrenzungsposten				28.768,91	43
16. Aktive latente Steuern				0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung				0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				138.594.231,45	116.785

Jahresbilanz

Passivseite Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

EUR

EUR

EUR

EUR

TEUR

Vorjahr

Jahresbilanz

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			4.577,05		1
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			589.276,00	593.853,05	803
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.640.866,45			1.807
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		138.791,47	1.779.657,92		237
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		82.974.422,86			54.403
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		27.266.245,59	110.240.668,45	112.020.326,37	33.856
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				0
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
4. Treuhandverbindlichkeiten				5.807,76	7
darunter: Treuhandkredite	5.807,76				7
5. Sonstige Verbindlichkeiten				325.174,97	346
6. Rechnungsabgrenzungsposten				30.272,72	10
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			0,00		0
b) Steuerrückstellungen			229.774,00		79
c) andere Rückstellungen			1.547.257,35	1.777.031,35	2.177
8. (gestrichen)				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				4.150.000,00	4.150
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital		10.250.000,00			10.250
b) Kapitalrücklage		0,00			0
c) Gewinnrücklagen		8.622.088,25			
ca) gesetzliche Rücklage	1.198.901,76				1.160
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00				0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00				0
cd) andere Gewinnrücklagen	7.423.186,49				4.623
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		819.676,98	19.691.765,23		2.876
Summe der Passiva				138.594.231,45	116.785
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			132.933,00		149
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	132.933,00	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			136.981,17	136.981,17	116

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1.1. bis 31.12.2014

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.047.397,74			1.308
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00	1.047.397,74		0
2. Zinsaufwendungen		1.399.725,71	-352.327,97	1.488
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	0,00	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge	10.135.973,40			9.867
6. Provisionsaufwendungen	2.683.674,81		7.452.298,59	2.903
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			521.469,23	181
9. (gestrichen)			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.012.729,29			2.711
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung TEUR 17	274.369,73	2.287.099,02		328 62
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.911.989,17	4.199.088,19	1.574
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			33.609,24	96
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			96.210,08	16
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.678.974,30	1.678.974,30	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00	1.146
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. (gestrichen)			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.613.558,04	3.387
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		814.633,64		423
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		16.542,94	831.176,58	-3
25. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	0
27. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			782.381,46	2.967
28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			76.414,59	57
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlichen beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
31. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			0,00	0
32. Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		39.119,07		148
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlichen beteiligten Unternehmen		0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00	39.119,07	0
33. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			0,00	0
34. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			819.676,98	2.876

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

A. Konjunktur in Deutschland

Stärkeres Wachstum trotz globaler Krisen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, welche die Konjunktur bereits in den beiden Vorjahren merklich gedämpft hatten, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,5 % dennoch deutlich stärker gestiegen als in den Jahren 2012 (+0,4 %) und 2013 (+0,1 %). Zum Anstieg der Wirtschaftsleistung trug vor allem das erste Quartal bei, welches – vom ungewöhnlich milden Winterwetter begünstigt – sehr wachstumsstark ausfiel. Im weiteren Jahresverlauf ließ die Konjunkturdynamik allerdings spürbar nach. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben. Auch vom Außenhandel kamen insgesamt nur verhaltene Impulse. Die Konsumausgaben blieben aber eine verlässliche Stütze des gesamtwirtschaftlichen Wachstums.

Konsum weiterhin wichtigste Wachstumsstütze

Die privaten Konsumausgaben wurden 2014 um 1,1 % erhöht. Der Zuwachs fiel damit etwas kräftiger aus als im Vorjahr (+0,8 %). Zur Ausweitung der Konsumausgaben trugen die nach wie vor aufwärtsgerichtete Beschäftigungsentwicklung, die zunehmenden Tarifverdienste und ein vergleichsweise geringer Anstieg der Verbraucherpreise bei, der die Kaufkraft der privaten Haushalte nur wenig verminderte. Befördert wurde die Ausgabebereitschaft der Konsumenten zudem durch eine Anhebung des Einkommensteuer-Grundfreibetrages sowie umfangreiche Grunderhöhungen und Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Konsumausgaben des Staates legten ebenfalls zu (+1,0 %). Ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum war mit 0,2 Prozentpunkten jedoch erneut geringer als der Beitrag des Privatkonsums mit 0,6 Prozentpunkten.

Außenhandel ohne Schwung

In 2014 konnte die deutsche Wirtschaft ihren grenzüberschreitenden Handel abermals ausweiten. Sowohl die Exporte (+3,7 %) als auch die Importe (+3,3 %) stiegen, allerdings weniger schwungvoll als in früheren Jahren. Das

Exportgeschäft wurde durch den nur schleppend in Fahrt kommenden Aufschwung im Euroraum, die in Reaktion auf den Ukraine-Konflikt ergriffenen Wirtschaftssanktionen gegen Russland und die insgesamt schwache weltwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Der Außenhandel als Ganzes trug rechnerisch mit 0,4 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes bei.

Gedämpftes Investitionsklima

Das Investitionsklima blieb insgesamt verhalten. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung ist in den Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen zu sehen, die sich vor dem Hintergrund der höheren globalen Unsicherheiten im Sommer spürbar eintrübten. Die Ausrüstungsinvestitionen sind daher trotz der weiterhin sehr günstigen Finanzierungsbedingungen im langjährigen Vergleich nur moderat expandiert (+3,7 %). Darüber hinaus sind die Investitionen in Vorräte deutlich zurückgegangen und haben für sich genommen das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,3 Prozentpunkte vermindert. In gewerbliche Bauten wurde aber trotz der globalen Unsicherheiten erheblich mehr investiert (+2,7 %). Auch im Wohnungsbau (+3,7 %) und im öffentlichen Bau (+3,4 %) nahm das Investitionsvolumen zu. Die Wohnungsbauinvestitionen wurden dabei weiterhin durch die gute Arbeitsmarktlage und die niedrigen Hypothekenzinsen stimuliert. Bei den öffentlichen Bauinvestitionen wirkte sich die bessere Finanzlage vieler Kommunen stützend aus.

Staat erwirtschaftet leichten Budgetüberschuss

Die Finanzlage der öffentlichen Hand hat sich 2014 weiter entspannt. Der Bund erzielte zum ersten Mal seit 1969 ein Jahr ohne Defizit. Die „schwarze Null“ wurde damit ein Jahr früher erreicht als von der Bundesregierung angekündigt. Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem leichten Überschuss ab. Die Staatseinnahmen legten weiter zu. Auch bei den staatlichen Ausgaben war ein Anstieg zu verzeichnen. Hierzu trugen unter anderem die höheren Rentenausgaben und die deutlich zunehmenden Arbeitnehmerentgelte der Angestellten von Bund und Kommunen bei. Der Bruttoschuldenstand ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von 76,9 % in 2013 auf 74,5 % in 2014 zurück.

Beschäftigungswachstum hält an

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 371.000 auf rund 42,7 Millionen Menschen. Der Anstieg basierte vor allem aus einem deutlichen Zuwachs von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Arbeitslose konnten hiervon allerdings nur in begrenztem Umfang profitieren, da jeweils ein gutes Drittel des Beschäftigungsaufbaus aus der gestiegenen Erwerbstätigkeit von deutschen Frauen

und ausländischen Arbeitskräften beruhte. Die Anzahl der Arbeitslosen ist deswegen nur leicht gesunken. Sie ging nach ersten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt um 52.000 auf knapp 2,9 Millionen zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 %.

Niedrige Inflationsrate

Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindexes gemessene Inflationsrate hat sich in 2014 merklich vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf niedrige 0,9 % zurückgegangen. Hauptgrund für den Rückgang der Inflationsrate waren die Energiepreise, die vor allem in der zweiten Jahreshälfte spürbar nachgaben. Auf Jahressicht sind insbesondere die Preise für leichtes Heizöl (-7,8 %) und Kraftstoffe (-4,4 %) deutlich zurückgegangen. In anderen Bereichen wurden die Preise hingegen moderat angehoben. So mussten die Verbraucher beispielsweise für Nahrungsmittel (+1,0 %) und Wohnungsmieten (+1,5 %) etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

B. Finanzmarkt

Durchwachsene Jahresbilanz an den Finanzmärkten

– Griechenland bleibt Sorgenkind

Die Bilanz an den internationalen Finanzmärkten fällt für das Jahr 2014 durchwachsen aus. Sowohl der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland, der Bürgerkrieg in Syrien und die Bürgerproteste in Hong Kong als auch die Angst vor einer Abkühlung des chinesischen Wirtschaftsmotors ließen die Nervosität an den Märkten steigen. Insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte reagierten Anleger und Investoren zunehmend sensibel auf negative Meldungen, was zwischenzeitlich deutliche Kursschwankungen an den einzelnen Teilmärkten provozierte. Schwerwiegende Verwerfungen blieben an den Finanzmärkten aber aus. Zum Ende des Jahres sorgte Sorgenkind Griechenland wieder für Unruhe an den Märkten. Nachdem der amtierende griechische Premierminister Antonis Samaras damit gescheitert war, den ehemaligen EU-Kommissar Stavros Dimas im griechischen Parlament zum Präsidenten wählen zu lassen, wurden Neuwahlen für den Januar 2015 vereinbart. Angesichts der vielversprechenden Wahlchancen der reformkritischen Partei Syriza unter Alexis Tsipras stiegen europaweit die Sorgen vor einem Wiederaufflammen der Krise im Euroraum. Darüber hinaus ging die Sorge um, Griechenland könne im Falle eines Wahlsieges Tsipras die Währungsunion verlassen.

EZB senkt erneut Leitzinsen

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war die auf niedrigem Niveau nachlassende Inflation bei gleichzeitig schwacher Konjunktur. Darüber hinaus verminderte der rückläufige Ölpreis

den Preisdruck im Währungsraum. In dieser Gemengelage befürchtete der geldpolitische Rat der EZB ein ernstzunehmendes Risiko dauerhaft zu niedriger Inflationsraten sowie abnehmender Inflationserwartungen. Die europäische Notenbank begegnete diesem Risiko mit Leitzinssenkungen im Juni und September. Dabei senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um insgesamt 0,2 Prozentpunkte auf 0,05 %. Der Einlage Satz, d.h. der Zins für Übernachteinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten auf -0,2 %. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder. Die europäischen Notenbanker erhofften sich insbesondere vom negativen Einlagezins eine Belebung der Weitervergabe von Geldern innerhalb des Währungsraumes.

Bundesanleihen bleiben sicherer Hafen

Bundesanleihen blieben in 2014 als sicherer Hafen gefragt. Über das gesamte Jahr betrachtet führte dies zu einem steten Rückgang der Renditen für Bundeswertpapiere. Die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen fielen bis zum Jahresende um 144 Basispunkte auf 0,5 %. Ausschlaggebend hierfür war die anhaltende Unsicherheit auf den internationalen Finanzmärkten und in der zweiten Jahreshälfte ließen zunehmende Konjunktursorgen den Appetit der Anleger auf sichere Anlageprodukte, wie z.B. Staatsanleihen, steigen. Spekulationen über ein Staatsanleiheaufkaufprogramm der EZB beschleunigten den Trend. Auch Staatsanleihen der einzelnen Staaten des Euro-Gebiets konnten von diesen Entwicklungen profitieren. Vor allem die Peripheriestaaten verzeichneten im Jahresverlauf einen deutlichen Renditerückgang. Besonders hoch fiel dieser für portugiesische, spanische und irische Staatstitel aus. Trotz der in 2014 aufgekommenen Zweifel an der wirtschaftlichen Kraft Italiens und Frankreichs verzeichneten auch die Staatsanleihen dieser beiden Euro-Staaten in 2014 deutliche Renditeabschläge.

II. Geschäftsverlauf

Unsere Konzentration auf das Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft für Handelskooperationen und den ihnen angeschlossenen Handelsunternehmen sowie die betreuten mittelständischen Firmenkunden ist einer der wesentlichen Gründe für den erfolgreichen Geschäftsverlauf der AKTIVBANK AG.

Die AKTIVBANK AG hat im Geschäftsjahr 2014 weiter an innerer Stärke gewonnen, so dass wir als hochspezialisierter Anbieter unsere mittelständischen Kunden auch zukünftig als verlässlicher Finanzierungspartner begleiten werden. Wir sind ein stabiler Partner für den Fachhandel und haben unsere Service- und Finanzdienstleistungen auf die Bedürfnisse der einzelnen Branchen zugeschnitten und diese mit den jeweiligen Einkaufskooperationen abgestimmt.

Zum 1. Oktober 2013 wurde in Frankfurt eine Zweigstelle eröffnet. Dort erfolgen die technische Abwicklung und die Kundenbetreuung für das Factoring.

Unsere Philosophie und unsere verbundorientierten Grundwerte leben wir nicht nur in Aussagen. So halten wir beispielsweise bei saisonalen Schwankungen des Geschäftsverlaufes unserer Kunden innovative Finanzierungsangebote vor.

Zum Erfolg des Jahres 2014 haben alle unsere mittelständischen Kunden, die sich im Wesentlichen aus den Einkaufskooperationen und deren Partnerbetrieben aus den Branchen Autoteile- und -zubehörhandel, Baustoffhandel sowie Küchenfachhandel zusammensetzen, beigetragen.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit unserer Muttergesellschaft, der DZB BANK GmbH, Mainhausen, sowie der gesamten ANWR GROUP eG trägt ebenfalls zu unserem Erfolg bei.

Der Vorstand der Aktivbank AG beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2014 positiv. Erwartungsgemäß konnte gegenüber dem Vorjahr sowohl der Umsatz als auch der Provisionsüberschuss gesteigert werden. Wie erwartet war der Zinsüberschuss rückläufig und die Verwaltungsaufwendungen sind deutlich gefallen. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage werden als geordnet beurteilt.

Im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 wurde im Prognosebericht über die für das Jahr 2014 angestrebte Ertragslage berichtet. Im Folgenden wird auf die Erreichung der Zielwerte in absoluter Höhe eingegangen. Durch das weiter gesunkene Zinsniveau konnten die angenommenen Zinserträge - insbesondere im Interbankengeschäft - nicht generiert werden. Der angestrebte Provisionsüberschuss ist nahezu vollständig erreicht worden. Hierbei konnte im Zentralregulierungsgeschäft eine leichte Planübererfüllung generiert werden. Im Geschäftsfeld Factoring ist eine geringe Planunterschreitung eingetreten. Das angestrebte Ziel beim Betriebsergebnis vor Risikovorsorgesaldo und Steuern konnte nahezu erreicht werden. Das eingetretene Bewertungsergebnis ist moderat besser ausgefallen als geplant. Bei der Zielgröße Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte der Planwert übertroffen werden. Der geplante Jahresüberschuss wurde nahezu erreicht.

A. Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft

Im Geschäftsjahr 2014 konnten die kumulierten Umsätze im Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft auf 2.738,1 Mio. EUR gesteigert werden und liegen somit 15,7 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (2.722,4 Mio. EUR). Damit beträgt das Wachstum 0,6 %. Im Geschäftsfeld Factoring, welches weiter

ausgebaut wird, ist gegenüber dem Vorjahr ein um fast 25 Mio. EUR höherer Umsatz zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Rückgang im Zentralregulierungsgeschäft 9,3 Mio. EUR.

B. Vermögenslage zum 31. Dezember 2014

Die Bilanzsumme beträgt am Bilanzstichtag TEUR 138.594 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 21.809 bzw. 18,7 % gestiegen. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich um TEUR 19.960 auf TEUR 112.181 erhöht. Bei den Forderungen gegenüber Kunden ist ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen. Sie lauten nun auf TEUR 24.161 und sind damit um TEUR 1.622 höher als im Vorjahr. Die Veränderungen sind stichtagsbedingt und im Wesentlichen auf die Zentralregulierung zurückzuführen.

Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 210 auf TEUR 594 zurückgeführt worden. Bedingt durch Effekte aus der Abwicklung der Zentralregulierung ist bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ein Anstieg von TEUR 21.717 auf nun TEUR 112.020 gegeben.

Wesentliche weitere Passivposten sind das Eigenkapital (vor Bilanzgewinn) und der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB mit insgesamt TEUR 23.022 (Vj.: TEUR 20.183) sowie die Rückstellungen mit TEUR 1.777 (Vj.: TEUR 2.256).

Die weiterhin hohe Eigenmittelausstattung spiegelt sich in der Höhe der Gesamtkapitalquote gemäß CRR wider, die sich aus den Eigenmitteln, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages, ergibt. Diese liegt am 31. Dezember 2014 bei 59,36 % und damit deutlich über dem derzeit geforderten aufsichtsrechtlichen Sollwert von 8 %. Die bilanzielle Eigenkapitalquote, ohne den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB, beträgt 13,6 %.

Die Vermögenslage der AKTIVBANK AG ist geordnet. Die Eigenkapitalausstattung versetzt uns in die Lage, unsere Geschäftsposition in den kommenden Jahren zu festigen und weiter auszubauen.

C. Ertragslage

Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage für das Geschäftsjahr 2014 wie folgt dar:

- Der negative Zinsüberschuss hat sich von TEUR 180 um TEUR 172 auf TEUR 352 erhöht. Im Wesentlichen resultiert die Veränderung aus den Zinsen im Interbankenmarkt. Während sich die Zinsaufwendungen um TEUR 88 reduziert haben, ist beim Zinsertrag ein Rückgang von TEUR 260 eingetreten.

- Steigerung des Provisionsüberschusses um TEUR 488 bzw. rd. 7,0 % auf TEUR 7.452, welche sowohl aus der positiven Entwicklung des Zentralregulierungsgeschäfts als auch des Factoringgeschäfts entstanden ist.
- Deutlich gesunkene Verwaltungsaufwendungen um TEUR 413 bzw. 9,0 % auf TEUR 4.199. Während sich der Personalaufwand, bedingt durch den Wegfall von Sondereffekten, um TEUR 751 verringert hat, ist bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ein Anstieg um TEUR 338 gegeben.
- Der positive Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen hat sich von TEUR 165 auf TEUR 425 erhöht.
- Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorgesaldo und Steuern hat sich von TEUR 2.241 um TEUR 1.052 auf TEUR 3.293 verbessert.
- Die Veränderung des Risikovorsorgesaldos gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einem einmaligen Effekt im Vorjahr, der im Bezug zu den neuen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III steht.
- Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 782 (Vj.: TEUR 2.967). Vom Jahresüberschuss zuzüglich des Gewinnvortrages von TEUR 76 (Vj.: TEUR 58) ist nach Dotierung von TEUR 39 (Vj.: TEUR 149) in die gesetzlichen Rücklage und TEUR 300 (Vj.: TEUR 2.800) in die anderen Gewinnrücklagen eine Dividendenausschüttung in Höhe von TEUR 500 (Vj.: TEUR 0) vorgesehen. Als Gewinnvortrag sind TEUR 19 (Vj.: TEUR 76) geplant.

D. Finanz- und Liquiditätslage

Unsere Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen durch langfristige Kundeneinlagen. Ferner verfügen wir über Geldhandelslinien in angemessener Höhe, insbesondere innerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbunds sowie der DZB BANK. Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultieren in der Regel aus der Abwicklung des ZR-Geschäfts und sind lediglich stichtagsbedingt.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr auf Grund der verfügbaren liquiden Mittel und der Refinanzierungsmöglichkeiten sowie einer planvollen Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG vorgeschriebene Liquiditätskennziffer lag im Berichtsjahr jederzeit deutlich über dem Mindestwert. Auch für die Zukunft erwarten wir keine Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage.

Voraussichtlich ist ab dem 01.10.2015 die neue Liquiditätskennziffer „LCR“ gemäß CRR zusätzlich zu erfüllen.

III. Risikomanagement-Organisation und Risikobericht

A. Risikostrategie und Risikotragfähigkeitskonzept

Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in unserem Haus darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und Überwachungsinstrumente umfassen alle Geschäftsbereiche. Die AKTIVBANK AG verfügt über ein schriftlich fixiertes aktuelles und umfassendes Risikomanagement-Regelwerk.

Das Risikomanagement setzt sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie und den internen Kontrollverfahren zusammen. Von den Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken sowie die damit verbundenen Risikokonzentrationen erfasst und werden durch das Risikodeckungspotenzial (Risikotragfähigkeit) laufend abgedeckt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird vom Vorstand jährlich überarbeitet und neu festgelegt. Grundlage hierfür ist die strategische und operative Jahresplanung im Rahmen der geschäftspolitischen Leitlinien. Weiterhin dient hierzu die Risikotragfähigkeitsanalyse. Das Risikomanagement konzentriert sich darauf, den gesamten Unternehmensprozess im Hinblick auf die Ertrags-Risiko-Relation und damit die Risikotragfähigkeit der Bank zu optimieren.

Des Weiteren verfügen wir über einen mittel- bis langfristigen Kapitalplanungsprozess, welcher insbesondere die geschäftspolitische Entwicklung im Kontext der zukünftig höheren Eigenmittelanforderungen und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit abdeckt.

Der Vorstand erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie, die Risikolage und das Risikomanagement der Bank. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken durch entsprechende Berichte turnusgemäß umfassend informiert.

Die AKTIVBANK AG stellt hohe Anforderungen an eine gezielte Risikoidentifizierung, -messung und -steuerung. Grundsätzlich erfolgt die Messung der Risiken nach Berücksichtigung von wirksamen Risikobegrenzungsmaßnahmen wie bewertete Sicherheiten. Darüber hinaus bestehen nicht quantifizierbare Risikobegrenzungsmaßnahmen im banküblichen Umfang, wie sie sich aus den MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) ergeben. Hierzu zählt beispielsweise das interne Kontrollsystem.

Beurteilung der Risikotragfähigkeit

Risiken

- Identifikation
- Beurteilung
- Steuerung

Risikodeckungspotenzial

- Festlegung
- Ermittlung
- Dimensionierung

Die Methodenwahl zur Risikotragfähigkeitssteuerung basiert auf einer konservativen Grundlage. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis handelsrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorschriften. Die maximale Risikodeckungsmasse beträgt für 2015 TEUR 18.741 und ergibt sich aus dem Ergebnis sowie aus Bestandteilen der Substanz. Die Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis ist das geplante Betriebsergebnis vor Steuern inkl. einer Korrekturkomponente für eine konservative Planung. Bei der Risikodeckungsmasse aus der Substanz sind Gewinnrücklagen, der Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven nach § 340 f HGB enthalten.

Bei der Anwendung der Going-Concern-Perspektive wird von der Prämisse des Fortbestands des Unternehmens auch nach einer möglichen Realisierung der quantifizierten Risiken ausgegangen. Daher wird das gezeichnete Kapital nicht in der Risikodeckungsmasse aus der Substanz berücksichtigt.

Von der maximalen Risikodeckungsmasse werden der benötigte Mindestgewinn, ein der Risikoneigung des Vorstands entsprechender Abzugsposten und ein Abzugsposten für sonstige nicht messbare Risiken abgezogen. Somit verbleiben für das Jahr 2015 TEUR 7.101 als Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem, welches zum 31. Dezember 2014 mit TEUR 4.100 auf die einzelnen Risikoarten allokiert wird.

Aus dem Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem wird je ein Risikolimit für Adressenausfallrisiken (TEUR 2.000), Marktpreisrisiken (TEUR 900), operationelle Risiken (TEUR 150), Liquiditätsrisiken (TEUR 250), Vertriebsrisiken (TEUR 500) und negative Planabweichungen (TEUR 300) festgelegt, deren Einhaltung im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung laufend kontrolliert und überwacht wird.

Ebenfalls wurden historische und hypothetische Stressszenarien in die Risikobetrachtung einbezogen sowie ein inverser Stresstest und ein Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung definiert. Für die historischen und hypothetischen Stressverfahren werden TEUR 10.741 als Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem zur Verfügung gestellt und im historischen Stressverfahren ebenfalls auf die Risikoarten verteilt.

Auf Basis dieser Grundlagen werden im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung die Auswirkungen der Risiken

analysiert. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale sind nicht erkennbar.

Sowohl die Ermittlung der Risikotragfähigkeit als auch die Risikoquantifizierung erfolgen stets für das laufende und für das folgende Geschäftsjahr. Im Rahmen der Risikomessung wird stets ein einjähriger Risikohorizont für den Risikoeintritt angenommen. Bei der Risikoquantifizierung wird je nach der Eigenart des jeweiligen Risikos entweder für das laufende Jahr eine Restgröße ermittelt oder vollständig dem laufenden Jahr zugeordnet. Für das Folgejahr wird stets ein eigener Risikoeintritt unterstellt. Grundsätzlich wird dabei der Risikowert analog dem laufenden Jahr bestimmt. Bei der Bestimmung des Risikowerts für das Folgejahr werden mögliche risikoerhöhende Sachverhalte, die sich aus der Strategie – insbesondere in Anbetracht einer positiven Geschäftsentwicklung – ergeben können, sachgerecht berücksichtigt.

B. Adressenausfallrisiko

Für unser Haus besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Kreditrisikos. Ein Kreditrisiko liegt vor, wenn durch den Ausfall des Vertragspartners die vertragskonforme Rückzahlung nicht oder nicht mehr vollständig gewährleistet ist.

Die organisatorischen Vorkehrungen des Kreditrisikomanagement-Systems werden durch die geschäftspolitisch gewollte breite Streuung der Kreditrisiken hinsichtlich der Größenklassen- und Branchenverteilung gestützt.

Im Rahmen der Zentralregulierung hat das Zahlungsverhalten der Anschluss Häuser größte Bedeutung. So werden für die Durchführung der Zentralregulierung zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse Unterlagen wie Bilanzen, BWA's, Planungsrechnungen, Brancheninformationen und Branchenkennzahlen herangezogen. Nach positiver Würdigung dieser Unterlagen wird beim Kreditversicherer ein den Branchengegebenheiten und dem Umsatzvolumen entsprechendes Deckungslimit beantragt. Ferner werden im Rahmen eines permanenten Rating-Monitoring-Prozesses laufende Veränderungen bei den wirtschaftlichen Verhältnissen analysiert.

Im Rahmen des Factorings erfolgt für die einzelnen Debitoren eine Kreditlimitzeichnung, wenn keine negativen Zahlungserfahrungen bekannt sind und eine ausreichende Rückversicherungsdeckung besteht. Dem Veritätsrisiko, d.h. Risiken, die durch fehlende oder eingeschränkte Rechtsbeständigkeit der von unseren Factoringkunden angekauften Forderungen entstehen können, begegnen wir durch die Auswahl und Überwachung unserer Kunden und durch eine vertraglich vereinbarte Rückgriffsmöglichkeit auf den Forderungsverkäufer.

Das in den Vorjahren implementierte Ratingverfahren wird laufend verfeinert und sichert eine einheitliche Beurteilung der Bonität bzw. der Ausfallwahrscheinlichkeit von Zentralregulierungsteilnehmern, Kreditnehmern und Factoringkunden.

Die Behandlung der Problemkredite bzw. die Intensivbetreuung erfolgt durch ein spezialisiertes Team.

Im Rahmen des Ansatzwahlrechtes nach Basel III wird für Zwecke der Eigenkapitalbemessung der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) gewählt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen sowie die Kreditmeldevorschriften nach §§ 13 und 14 KWG respektive CRR wurden eingehalten. Länderrisiken bestehen in einem äußerst geringen Umfang.

Da über die Handelsgeschäfte kein Zusatzertrag durch das Eingehen von Risiken erzielt werden soll, werden Emittenten- und Kontrahentenlimite nur bei einwandfreier Bonität vergeben. Als bonitätsmäßig einwandfrei werden dabei Kontrahenten bzw. Emittenten mit einer Ratingeinstufung innerhalb des Investmentgrade angesehen (Rating nach S&P besser als BBB+). Ferner kann es sich ausschließlich um Anleihen der öffentlichen Hand, des Bundes, der Bundesländer, staatlich garantierte Anleihen, Anleihen von Kreditinstituten, die der Institutssicherung unterliegen, bzw. Anleihen mit Anrechnungserleichterungen nach Artikel 113 Absatz 7 CRR (Nullgewichtung von Intragruppenforderungen) und Pfandbriefe im Sinne des § 1 Abs. 3 des Pfandbriefgesetzes handeln.

Auf Grund einer konservativen Risikopolitik, dem implementierten Risikomanagement und eines klar fokussierten Geschäftsmodells sind wir von den Auswirkungen der Wirtschafts-, Finanz- und Schuldenkrise bislang im Wesentlichen verschont geblieben.

Bei der Risikoquantifizierung der Adressenausfallrisiken wird zwischen dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft differenziert.

Die Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft setzen sich für das Standardszenario aus der höchsten Ausprägung des unerwarteten Verlusts auf Jahresbasis sowie den negativen Planabweichungen bei den erwarteten Risikokosten zusammen. Sofern der bereits eingetretene EWB-Bedarf die Summe aus dem erwarteten und unerwarteten Verlust übersteigt, würde die Differenz ebenfalls hier als negative Planabweichung berücksichtigt. Im historischen Stressszenario wird von den zwei höchsten Ausprägungen des unerwarteten Verlusts und den negativen Planabweichungen ausgegangen. Im Rahmen des hypothetischen Stressverfahrens wird die höchste Ausprägung des unerwarteten Verlusts verdoppelt und die negativen Planabweichungen addiert. Der

Ermittlung des unerwarteten Verlusts wird eine neunjährige GuV-orientierte Historie zu Grunde gelegt.

Bei den Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft wird für das Standardszenario im Rahmen der Spread- und Migrationsrisiken 20 % der Kurswertänderung von Depot A-Anlagen angesetzt. Im historischen Stressszenario wird zusätzlich 25 % der laut CRR risikogewichteten Forderungsbeträge berücksichtigt. Im hypothetischen Stressverfahren erfolgt eine Verdopplung des im historischen Stressverfahren ermittelten Risikowertes. Im Jahr 2014 waren keine Wertpapiere im Bestand.

C. Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Risiko, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllen zu können, und dem Risiko, erforderliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktkonditionen beschaffen zu können.

Die gem. § 11 KWG zur Beurteilung der Liquiditätslage aufgestellte Liquiditätskennziffer wurde im Berichtsjahr bei einer aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1.0 deutlich eingehalten, die Zahlungsfähigkeit war damit stets gegeben. Zum 31. Dezember 2014 beträgt die Liquiditätskennziffer 10,15. Unterschreitet die Liquiditätskennziffer den Warnwert von 4.0, so ist der Vorstand, das Regulatory Risk Management und die Interne Revision hierüber zu informieren. Sofern die Liquiditätskennziffer die interne Untergrenze von 2.0 unterschreitet oder in sonstiger Weise ein Liquiditätsengpass zu erwarten ist, sind die Berichtsempfänger unverzüglich zu informieren, damit geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden neben der Entwicklung der Kennziffer auch deren Minimal- und Maximalwerte je Monat dargestellt. Darüber hinaus wird die Liquiditätskennziffer auch für weitere Szenarien bestimmt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf wird in einem abgestimmten Prozess auf Basis unserer erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und regelmäßig aktualisiert.

Der Mindestreserveverpflichtung gegenüber der Deutschen Bundesbank sind wir stets nachgekommen.

Das Liquiditätsrisiko wird nur insofern in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen, dass bei Nichtausführen bzw. verspäteter Zahlung (auf Grund eines Systemausfalls) eines ZR-Zahlungstermins ein erhöhter Zinsaufwand zu zahlen ist, bzw. auf Grund einer fehlerhaften Disposition Zinsaufwendungen wegen

einer entsprechenden Refinanzierung zu zahlen sind oder sich aus dem Liquiditätsreporting Handlungsmaßnahmen ableiten lassen.

Nichtausführung eines ZR-Zahlungstermins:

Bemessungsgrundlage ist die höchste Regulierung im Kalenderjahr zu einem Regulierungstermin. Im Standardszenario wird ein entsprechend hoher Sollzins von 10 % p.a. für einen Zeitraum von sieben Tagen gerechnet, im Stressszenario wird der Zeitraum auf 14 Tage erhöht.

Fehlerhafte Disposition:

Als Bemessungsgrundlage für die fehlerhafte Disposition wird die höchste Beanspruchung des Refinanzierungsrahmens bei der DZ BANK AG ab dem Jahr 2011 herangezogen. Im Standardszenario wird ein entsprechend hoher Sollzinssatz von 1,5 % für einen Zeitraum von sieben Tagen gerechnet, im Stressszenario wird der Zeitraum auf 14 Tage erhöht.

Handlungsmaßnahmen aus dem Liquiditätsreporting:

Die Liquiditätskennziffer wird im Rahmen des Liquiditätsreportings auch für bestimmte Szenarien bestimmt. Sofern im Standardverfahren die Warngrenze von 4,0 bzw. im Stressverfahren die interne Untergrenze von 2,0 unterschritten wird, werden die kalkulierten Gegenmaßnahmenkosten im Standardverfahren angesetzt.

D. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist die Gefahr von Vermögenseinbußen auf Grund von möglichen Veränderungen von Marktpreisen bzw. der preisbildenden Parameter von Finanzinstrumenten, wie z.B. Zinsen, Währungen, Aktien, Volatilitäten etc.

Marktpreisrisiken bestehen in unserem Haus als Nichthandelsbuchinstitut in Form von Zinsänderungsrisiken (Zinsspannenrisiko) und gegebenenfalls in zinsinduzierten Kursänderungsrisiken bei Wertpapieren im Rahmen des Eigenesgeschäftes. Angesichts unseres Portfolios beziehen sich unsere Marktpreisrisiken ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen.

Der Umfang der mit Festzinsen gewährten Kredite ist laufzeitkongruent refinanziert. Auch darüber hinaus haben wir uns langfristige Refinanzierungsmittel gesichert.

Aktien-, Optionspreis-, Währungs- und sonstige Preisrisiken existieren in unserem Haus nicht.

Die Ermittlung des Zinsspannenrisikos erfolgt auf Basis des Ausweichverfahrens (BaFin-Rundschreiben 11/2011) mit der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +122/-200 Basispunkten nach 250 Handelstagen zuzüglich einer negativen Planabweichung im Standardverfahren. Beim historischen Stressverfahren wird die Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve mit +304/-425 Basispunkten nach 250 Handelstagen zuzüglich einer negativen Planabweichung angesetzt. Im hypothetischen Stressverfahren wird der Risikowert aus dem historischen Stressverfahren um 50 % erhöht. Durch den Passivüberhang besteht ein Risiko bei fallenden Zinsen. Bei der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um -200 bzw. -425 Basispunkten nach 250 Handelstagen werden keine negativen Zinsen unterstellt, so dass bei einem niedrigen Zinsniveau die Parallelverschiebung entsprechend geringer ausfällt. Durch die derzeitige Niedrigzinsphase beträgt daher der Risikowert sowohl im Standardverfahren (-200 Basispunkte) als auch im historischen Stressverfahren (-425 Basispunkte) TEUR 116. Im hypothetischen Stressverfahren beträgt der Risikowert TEUR 174. Bei einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +122 Basispunkten nach 250 Handelstagen existiert eine Chance über TEUR 526 im Standardverfahren und im historischen Stressverfahren über TEUR 1.310 (+304 Basispunkten).

Bei den Kurswertrisiken ist das Vorgehen analog. Der Risikowert ergibt sich aus der Summe der zum kommenden Jahresende GuV-wirksamen Kurswertveränderungen und der aktuellen Planabweichungen in Form von Abschreibungen, Zuschreibungen, realisierten Kursgewinnen und realisierten Kursverlusten. Im Jahr 2014 waren keine Wertpapiere im Bestand.

E. Vertriebsrisiken

Das Vertriebsrisiko ist insbesondere die Gefahr, dass im Rahmen der Zentralregulierung oder des Factorings die Zusammenarbeit mit einer Einkaufskooperation/Factoringkunden gekündigt wird oder die geplanten Umsätze der Einkaufskooperationen/Factoringkunden nicht erreicht werden. Das Vertriebsrisiko wird durch Risikokonzentration im Sinne einer Ertragskonzentration als wesentliches Risiko definiert.

Im Standardverfahren wird ein zeitanteiliger Ertragsrückgang des größten ZR-Verbandes und des größten Factoringkunden um 25 % unter Berücksichtigung des Wegfalls der geplanten Risikokosten angesetzt. Für die historische Betrachtung wird der Ertragsrückgang auf 75 % und in der hypothetischen Betrachtung auf 100 % erhöht.

F. Operationelle und sonstige Risiken

Unter „operationellen Risiken“ werden entsprechend der Definition nach Basel III die potenziellen Verluste verstanden, die in der Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge von externen Ereignissen oder Katastrophen eintreten können. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Im Jahr 2014 haben wir erneut in die Entwicklung und den Ausbau der Informationstechnologie sowie in die Schulung unserer Mitarbeiter investiert, um unsere Prozesse und Kostenstrukturen weiter zu optimieren.

Unser Institut ist dem Rechenzentrum der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, angeschlossen. Mit der FIDUCIA IT AG als Mehrmandantendienstleister ist ein Outsourcingvertrag abgeschlossen. Nach dem Ergebnis der systemunabhängigen EDV-Prüfung des Rechenzentrums und interner Prüfungen sind die Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige Datenverarbeitung gegeben.

Das Rechtsrisiko wird begrenzt durch den Einsatz von standardisierten Formularen, die laufend der Entwicklung der Gesetzgebung und Rechtsprechung angepasst werden. Bei der Prüfung von individuellen Vertragsabschlüssen insbesondere im Zentralregulierungs- und Factoringgeschäft binden wir externe, juristische Beratungen frühzeitig ein.

In einem Notfallplan sind Vertretungsfragen, Datensicherung und das Verhalten im Brandfall geregelt. Darüber hinaus besteht für eventuell eintretende Schäden in ausreichendem Maße Versicherungsschutz.

Die AKTIVBANK AG wendet als Bemessungsansatz zur Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken nach Artikel 315 f. CRR den Basisindikatoransatz an. Im Basisindikatoransatz ist ein Betrag an Eigenkapital vorzuhalten, dessen Höhe dem Drei-Jahres-Durchschnitt eines festgelegten Prozentsatzes (15 %) des positiven jährlichen Bruttobetrag (Zins- und Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge) entspricht.

Aufgrund der geringen Anzahl der Schadensfälle in der Vergangenheit, die dieser Risikokategorie zugeordnet werden, werden pauschalierte Wertansätze auf Grundlage des Basisindikatoransatzes auch für die Risikoquantifizierung im Risikotragfähigkeitskonzept gewählt. Hierbei gehen der Durchschnitt der Bruttoerträge aus den letzten zwei Jahren und der Hochrechnung für das folgende Jahr in die Berechnung ein. Des Weiteren werden die Schadensfälle, die dieser Risikokategorie zugeordnet werden, auch in der Risikomessung berücksichtigt. Bei den operationellen Risiken können Interdependenzen zu anderen Risikoarten unterstellt werden, sodass zunächst eine Zuordnung bei

den anderen Risikoarten vorzunehmen wäre. Im Standardverfahren werden 10 % des Basisindikatoransatzes angenommen und der Durchschnitt der zwei höchsten relevanten Nettoschäden (Nullwerte werden eliminiert) aus den letzten fünf Jahren angesetzt. Im historischen Stressszenario werden 15 % des Basisindikatoransatzes angenommen. Im hypothetischen Stressszenario werden 20 % des Basisindikatoransatzes angenommen. Zusätzlich wird im historischen Stressszenario die zwei höchsten relevanten Nettoschäden aus den letzten fünf Jahren addiert, die im hypothetischen Stressszenario verdoppelt werden.

G. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Auf Gesamtbankebene beläuft sich die Limitauslastung im Standardverfahren für das Geschäftsjahr 2015 auf 58 % und im historischen Stressverfahren (Stressverfahren) auf 56 %. Das Limit für das Adressenausfallrisiko ist im Standardverfahren mit 71 % und im Stressverfahren mit 64% beansprucht. Im Marktpreisrisiko ist das allokierte Limit im Standardverfahren lediglich mit 13 % und im Stressverfahren mit 10 % ausgelastet. Sowohl im Standardverfahren als auch im Stressverfahren ist beim operationellen Risiko eine signifikante Limitüberschreitung zu konstatieren. So beträgt die Limitauslastung im Standardverfahren 249 % und 108 % im Stressverfahren. Ursächlich für die Limitüberschreitung ist ein einzelner Schadensfall, welcher aus Vorsichtsgründen mit einem Nettoschaden bewertet worden ist. In Anbetracht dessen, dass das auf Gesamtbankebene zugeteilte Risikodeckungspotenzial nicht vollständig auf die Risikoarten allokiert worden ist, wird von weiteren Maßnahmen abgesehen. Sowohl beim Liquiditätsrisiko als auch beim Vertriebsrisiko ist das Limit jeweils im Standardverfahren als auch im Stressverfahren mit 65 % ausgelastet.

IV. Personal

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2014 geleistete Arbeit.

Wir beschäftigen zum 31. Dezember 2014 26,1 Vollzeitkräfte (Vj.: 26,1) einschließlich einer Auszubildenden (Vj.: 1) ohne Vorstand. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Vollzeitkräften, d.h. Teilzeitkräfte sind in dieser Zahl entsprechend der vereinbarten Arbeitszeit anteilig enthalten.

V. Abhängigkeitsbericht

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde ein Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG erstellt. Dieser schließt mit folgender Schlussbemerkung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir entsprechend den Grundsätzen einer gewissenhaften und getreuen Rechenschaftslegung erstellt.“

VI. Prognose – inkl. Chancen- und Risikobericht

Gemäß der neuen Prognose der Deutschen Bundesbank hat die deutsche Wirtschaft nach dem nicht nur witterungsbedingt starken Jahresauftakt im Sommerhalbjahr 2014 auf einen flacheren Expansionspfad eingeschwenkt und hat damit die Erwartungen der Juni-Projektion enttäuscht. Auch für das Winterhalbjahr 2014/2015 ist noch keine durchgreifende Besserung in Sicht. Es besteht jedoch die begründete Hoffnung, dass sich die aktuelle Schwächephase als vorübergehend darstellt. Die deutsche Wirtschaft ist weiterhin in einer bemerkenswert guten Verfassung. Das kommt nicht nur der Binnenwirtschaft zugute, sondern erlaubt auch, Chancen auf Auslandsmärkten wahrzunehmen. Der Bundesbank-Prognose zufolge könnte unter diesen Bedingungen das kalenderbereinigte Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr 0,8 % und im Jahr 2016 1,5 % betragen.

In 2015 hat sich die AKTIVBANK AG zum Ziel gesetzt, trotz volatiler Märkte ihre Position als Spezialbank für mittelständische Handelskooperationen weiter auszubauen. Wir wollen unsere Produktpalette im Bereich Zentralregulierung und Factoring für die mittelständischen Unternehmen kontinuierlich erweitern. Wir verfolgen das Ziel, die Anfangserfolge im Factoring mit mittelständischen Kunden durch umsichtiges organisches Wachstum deutlich auszuweiten. In der Zentralregulierung wollen wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Dabei bleibt die Zentralregulierung, die den reibungslosen Ablauf der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen im Fachhandel sichert, unverändert unser Kerngeschäft.

Auch wenn wir für das Jahr 2015 von einer deutlichen Verbesserung des Zinsergebnisses (in absoluter Höhe) ausgehen, erwarten wir dennoch, dass durch das niedrige Zinsniveau und trotz der den Zinsertrag steigernden Maßnahmen, der Zinsaufwand weiterhin höher als der Zinsertrag ausfallen wird. Hierbei

bestehen auf Basis der recht konservativen Planung zusätzliche Ertragschancen, wenn sich das Zinsniveau – insbesondere am Geldmarkt – erhöht.

Für das Jahr 2015 wird gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr eine recht starke (prozentuale) Steigerung des Provisionsüberschusses anvisiert. Während beim Provisionsüberschuss aus dem Geschäftsfeld Factoring sich erneut eine starke Steigerung als Ziel gesetzt worden ist, wird im Kerngeschäftsfeld Zentralregulierung von einer stabilen Entwicklung ausgegangen. Eine gute konjunkturelle Entwicklung und günstige Witterungsverhältnisse können zu einer weiteren Verbesserung des Provisionsüberschusses im Bereich Zentralregulierung führen. Die Prognose für den Provisionsüberschuss im Bereich Factoring basiert auf dessen Expansion, so dass dessen Entwicklung auch von der Wirksamkeit der geplanten Vertriebsmaßnahmen determiniert werden wird.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2015 geplant, dass insbesondere personelle Erweiterungen im stark expandierenden Geschäftsfeld Factoring und weitere Investitionen zu einer recht starken (prozentualen) Erhöhung führen. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

Für das Jahr 2015 ist ein moderater Anstieg (in absoluter Höhe) beim Risikovorsorgesaldo veranschlagt. In den Risikokosten sind auch die Gebühren der Kreditversicherung enthalten. Damit ist der Anstieg des Bewertungsergebnisses im Wesentlichen einem gesteigerten Umsatz in den Geschäftsfeldern Zentralregulierung und Factoring geschuldet, so dass es je nach Umsatzentwicklung auch hierdurch zu einem höheren oder geringeren Bewertungsaufwand kommen kann. Des Weiteren können trotz einer sehr konservativen Risikopolitik, unerwartete Verluste den Risikovorsorgesaldo belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Die Steuerungsgröße Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit soll sich gemäß unserer Planung und Erwartungen durch die oben genannten Ergebnisse gegenüber 2014 nahezu stabil entwickeln.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte der Jahresüberschuss sich im Jahr 2015 moderat (in absoluter Höhe) verbessern wird.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der AKTIVBANK auch in schwierigen Zeiten bewährt. Der daraus resultierende Zuspruch des kooperierenden Mittelstandes lässt in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz auch in den Folgejahren eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung erwarten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der DZB BANK GmbH, Mainhausen, im Rahmen der ANWR GROUP eG unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

VII. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

VIII. Verbandszugehörigkeit

Die AKTIVBANK AG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Entsprechend den Bestimmungen des Statuts dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutssicherung geschützt.

Weiterhin gehören wir dem Bankenfachverband e.V., Berlin, und dem Deutschen Factoring-Verband e.V., Berlin an.

Pforzheim, 11. März 2015

AKTIVBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Geisen

Glesel

Kahlcke

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Aktivbank AG, Pforzheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Aktivbank AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kocholl
Wirtschaftsprüfer

Schallenberger
Wirtschaftsprüfer

Anhang

1. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der AKTIVBANK AG ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Ebenso wurde die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) beachtet.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der AKTIVBANK AG wird über ihre Mehrheitsgesellschafterin DZB BANK GmbH, Mainhausen, in den nach HGB aufgestellten Konzernabschluss der ANWR GROUP eG, Mainhausen, zum 31. Dezember 2014 einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Aktivbank ist daher gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss aufzustellen, befreit.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert beibehalten.

Forderungen

Die Forderungen werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten bewertet. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kundenkreditgeschäft wurden durch die Bildung von Einzel-, pauschalierten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie versteuerten Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Die entsprechenden Beträge wurden aktivisch von den Forderungen an Kunden abgesetzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bzw. abgezinste Sparbriefe mit dem Barwert passiviert.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden alle bekannten Verpflichtungen und erkennbaren Risiken einbezogen. Die Bewertung erfolgte in Höhe des nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch von Kreditinstituten i.S.d. § 1 Abs. 1 KWG wurde entsprechend geprüft. Nach der Berechnung der Bank unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise, liegt unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells kein Verpflichtungsüberschuss vor, so dass keine Drohverlustrückstellung zu bilden war.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 10,25 Mio. und ist in 4.000.000 nennwertlose Inhaberaktien eingeteilt. Es ist in Sammelurkunden verbrieft.

Die DZB BANK GmbH hält seit dem 3. Februar 2009 100,0 % der Anteile an der AKTIVBANK AG.

Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear unter Ansatz der jeweils zulässigen steuerlichen Höchstsätze abgeschrieben. Bei den Einbauten in fremde Gebäude wurde die Abschreibung auf die Restmietdauer verteilt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis EUR 410,00 wurden im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Die ausgewiesenen Sachanlagen enthalten Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten.

3. Erläuterungen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

AKTIVA 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten ist das Zahlungsverkehrsverrechnungskonto bei der DZ BANK AG in Höhe von TEUR 62.161 enthalten.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	38.014	19.115
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	12.000	29.000
GESAMT	50.014	48.115

AKTIVA 4 – Forderungen an Kunden

Im Vorjahr bestanden Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe TEUR 53. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	3.040	3.941
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	825	1.284
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	666	1.467
mehr als 5 Jahre	9	10
GESAMT	4.540	6.702

AKTIVA 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hält folgende Anteile an anderen Unternehmen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital (in %)	Eigenkapital (EUR)	Ergebnis (EUR)
Aktiv-ZR Zentrale Abrechnung GmbH, Pforzheim	100,00	100.000,00	-8.875,60

Das ausgewiesene Ergebnis bei der AKTIV-ZR ZENTRALE ABRECHNUNG GmbH betrifft das Geschäftsjahr 2013.

AKTIVA 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 92 sowie Mietereinbauten in Höhe von TEUR 45 enthalten.

AKTIVA 14 – Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind im Wesentlichen Steuerforderungen in Höhe von TEUR 1.084 enthalten.

AKTIVA 15 – Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten im Wesentlichen die Abgrenzung von Vermittlungsprovisionen in Höhe von TEUR 28.

PASSIVA 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	53	54
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	161	161
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	375	589
GESAMT	589	804

PASSIVA 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen i.S.d. § 271 Abs. 2 HGB in Höhe von TEUR 223 (im Vorjahr TEUR 234) enthalten.

Nach Restlaufzeiten gegliedert ergibt sich folgendes Bild:

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monaten	2	122
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	64	74
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	73	41
GESAMT	139	237

Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
bis 3 Monate	637	661
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.535	6.556
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.094	24.639
mehr als 5 Jahre	1.000	2.000
GESAMT	27.266	33.856

PASSIVA 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

Im Vorjahr waren in diesem Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen i.S.d. § 271 Abs. 2 HGB in Höhe von TEUR 2 enthalten.

Hier sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 198 enthalten. Des Weiteren umfasst der Posten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 81.

PASSIVA 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzt sich mit TEUR 26 im Wesentlichen aus der Abgrenzung von Factoringgebühren zusammen.

PASSIVA 7 – Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind vor allem Rückstellungen für Factoring-, Kredit- und Zentralregulierungsgeschäft in Höhe von TEUR 322, Umsatzbonifikation aus ZR und Factoring in Höhe von TEUR 319, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von TEUR 244, Sonder- und Tantiemehzahlungen in Höhe von TEUR 170 sowie Delkredere-Versicherung in Höhe von TEUR 151 enthalten.

PASSIVA 12 c – Gewinnrücklagen

Aus dem Gewinn des Geschäftsjahres wurden TEUR 39 in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Damit beläuft sich die gesetzliche Rücklage auf TEUR 1.199. Die anderen Gewinnrücklagen stiegen auf TEUR 7.423.

Eventualverbindlichkeiten

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden ausschließlich Bürgschaften ausgewiesen.

Hierbei handelt es sich um Anzahlungs-, Gewährleistungs- und Mietbürgschaften. Es bestehen keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme nach derzeitigen Erkenntnissen.

Andere Verpflichtungen

Von dem Posten 2 c – Unwiderrufliche Kreditzusagen – entfallen auf kurzfristige Buchkredite mit Laufzeiten bis zu einem Jahr TEUR 137 (im Vorjahr TEUR 100) – auf Kredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr entfallen TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 16).

Gewinn- und Verlustrechnung*Position 1 und 2 – Zinserträge und -aufwendungen*

In diesem Posten sind im Wesentlichen die Erträge und Aufwendungen aus den Zins- und Geldmarktgeschäften enthalten, die aus dem Kundengeschäft resultieren.

Die Erträge aus Finanzierungen im Rahmen des Zentralregulierungsgeschäftes werden im Vergleich zum Vorjahr (Provisionsertrag in Höhe von TEUR 64) in den Zinserträgen in Höhe von TEUR 62 ausgewiesen.

Position 5 und 6 – Provisionserträge und -aufwendungen

In diesem Posten sind im Wesentlichen die Erträge und Aufwendungen aus der Zentralregulierung enthalten.

Position 8 – Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind im Wesentlichen periodenfremde Erträge (TEUR 467) enthalten.

Position 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind im Wesentlichen periodenfremde Aufwendungen (TEUR 60) enthalten.

Position 13 – Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Forderungen in Höhe von TEUR 28 direkt abgeschrieben. In diesem Posten sind Aufwendungen für die Rückversicherung der Zentralregulierung enthalten.

Position 23 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Position enthält insbesondere laufende Ertragsteuerzahlungen für das Geschäftsjahr 2014.

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf TEUR 782. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von TEUR 76 sowie nach Dotierung der gesetzlichen Rücklagen in Höhe von TEUR 39 ergibt dies einen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 819.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Betrag in Höhe von TEUR 500 an die Aktionärin auszuschütten sowie TEUR 300 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 19 soll als Gewinn vorgetragen werden.

4. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind, bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus langfristig abgeschlossenen Miet- und Wartungsverträgen. Insgesamt gesehen sind diese Verpflichtungen von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage der Bank.

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Der Aufsichtsrat erhielt eine Vergütung in Höhe von TEUR 69.

Honorar Abschlussprüfer

Die Angabe zum Honorar der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernabschluss der ANWR GROUP eG, Mainhausen.

Garantieverbund

Mit der Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) ist die Abgabe einer Garantieerklärung für mögliche Leistungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 43 verbunden.

Personalbestand

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir 11,8 (im Vorjahr 8,4) weibliche und 13,3 (im Vorjahr 15,3) männliche Mitarbeiter.

Organe der Gesellschaft**Aufsichtsrat**

Günter Althaus	Aufsichtsratsvorsitzender, Vorstandsvorsitzender der ANWR GROUP eG
Frank Schuffelen	stv. Vorsitzender Vorstand der ANWR GROUP eG
Hayo Galipp-Le Hanne	Kaufmann im Einzelhandel Geschäftsführer der Schuhhaus EGA GmbH
Gerhard Glesel	bis 28.02.2014 Geschäftsführer der DZB BANK GmbH

Vorstand

Andreas Kaiser	Vorstandsvorsitzender, bis 31.03.2014 Bankkaufmann
Frank Geisen	ab 01.10.2014 Bankkaufmann
Gerhard Glesel	ab 01.03.2014 Geschäftsführer der DZB BANK GmbH
Hauke Kahlcke	Bankkaufmann

Pforzheim, den 11. März 2015

AKTIVBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Geisen

Glesel

Kahlcke

Anlagespiegel 2014 per 31. Dezember 2014 in EURO – die Entwicklung des Anlagevermögens						
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Stand 01.01.2014	Zugänge im Geschäftsjahr 2014	Umbuchungen 2014	Abgänge im Geschäftsjahr 2014	Stand 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014
immaterielle Anlagewerte	778.124,86	0,00	0,00	0,00	778.124,86	
Sachanlagen	1.015.118,49	75.387,05	0,00	-305.391,44	785.114,10	
Anteile an verbundenen Unternehmen	100.000,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00	

Abschreibungen / Wertberichtigungen						
immaterielle Anlagewerte	778.124,86	0	0,00	0,00	778.124,86	0,00
Sachanlagen	832.827,40	33.609,24	0,00	-217.921,73	648.514,91	136.599,19
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00

Impressum

Herausgeber

Aktivbank AG
Stuttgarter Straße 20-22
75179 Pforzheim

Postfach 10 01 24
75101 Pforzheim

Telefon 07231 44436-0
Telefax 07231 44436-104

info@aktivbank.de
www.aktivbank.de

Grafik Design

Phosphon, Lars Zachowski

Redaktionelle Beratung

Doppelkopf Text+Training, Marita Odia